

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 48

Artikel: Das Wunder
Autor: Wegmann, Alice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wunder

Von Alice Wegmann

Als sie heirateten, standen die Leute in Gruppen vor dem Dorfkirchlein zwischen zimtduftenden Nelken und krummen Grabsteinen. Selbst die alten Frauen schubsten sich, um einen Blick auf Braut und Bräutigam zu erhaschen. Die waren auch wirklich des Anschauens wert. Selten noch hatte eine lieblichere Braut die Kirchtür durchschritten, und auf der Stirn des sie begleitenden Mannes lag ein hoher und seltsamer Ernst, der das braune Gesicht eigentlich veredelte. Wie ein weißes Sommerwölkchen verwehte der Schleier der Braut im Kirchendunkel. Zurück blieb der gewitterschwangere Hochsommertag. Den heimwärts schleppenden Frauen lagen Blitzschlag und Donner schon in den Knochen. Das stimmte ihre Reden verdrießlich.

«Mit einer schönen Frau ist einer noch kein Herr», unkten sie. «Habt ihr die feinen Hände gesehen? Nimmt mich nur wunder, was sie zur Arbeit taugen.»

Sie ließen sich besser an, als man geglaubt hatte. Die Bäuerinnen fanden auch bald keinen Grund mehr, neidisch zu den jungen Frau hinüberzuschauen. Jedes Kind raubte ihrem Körper ein Stück seiner Frische und Biegsamkeit. Die heiße Sonne gerbte die feine Haut. Aber erst die Wahrnehmung, daß der Mann mit aufleuchtenden

dem Blick den leichtfüßig kindhaften Mädchen folgte, verlieh den Lippen der Frau ihre schmale Bitterkeit.

Gewiß tat der Mann nichts Unrechtes, aber gibt es nicht ein Unrecht, das, unerfaßbar vor der Welt, dennoch besteht?

Frau Else hatte es aufgegeben, der duftenden Sommernacht ihre Wunder zu glauben. Manchmal, wenn die Zweige gegen die Fenster schlugen und die Vögel unruhig flatterten, erfaßte ein bitterer Haß die betrogene Frau. Doch die Nachtstunden vergingen, und der Tag brauchte alle Kraft.

Wie ein Blitz aus lang schon schwarzem Himmel, zu dem man oft voll Angst aufgeblickt, kam der Krieg. Der Mann mußte einrücken. Die Frau half den Tornister packen. Man redete dies und das, beide brachten das Innerlichste nicht über die Lippen. Schließlich half sich der Mann mit einem verlegenen Lachen: «Hast du nicht ein Bild von dir, damit ich dich nicht ganz vergesse?»

Die Frau ging zur Kommode hinüber, nahm das Hochzeitsbild aus dem Rahmen. Doch der Mann machte keine Anstalten es einzupacken.

«Ich meine halt ein Bild aus der neueren Zeit», erklärte er.

«Mit den Kindern?» — «Nein, nur von dir.»

«Damit würdest du kaum Staat machen», meinte die Frau bitter. «Früher», sie deutete mit dem Finger auf das Brautbild, «möchte mich wohl der oder jener anschauen, aber das ist schon lang vorbei.»

«s' wird's an einem tun», scherzte der Mann. «Für mich bist du schön genug, ich seh dich halt immer noch am liebsten. Nein, nicht so wie da auf dem Bild, genau so wie du jetzt bist und wir wir halt zueinander passen. Darum will ich auch, daß du dich jetzt einmal photographieren läßt.»

Die Hände der Frau gingen noch ein Weilchen ihren gewohnten Weg, dies ordnend, das wegräumend. Dann aber taten sie etwas Merkwürdiges. Erst falteten sie sich wie zum Gebet, dann trennte sich die rechte von der linken, stieg zögernd in die Höhe und strich dem Mann leise, leise über das Haar, in einer seltsam scheuen, ver schämten Zärtlichkeit. Es war gut, daß sich Mann und Frau dabei nicht in die Augen zu schauen brauchten, denn ein Sturm schüttelte sie. Nicht jener Sturm, unter dessen Atem über Nacht alle Knospen aufspringen, nein, der Sturm, wie er durchs Kornfeld braust und die schweren, goldenen Körner mit sich trägt.



's wär schon recht, das Kantonnement, Platz genug und frisches Stroh, — aber zügig ist es.



„Da hat's ja Löcher im Dach! Hat keiner ein paar Schindeln im Sack?“



„Schindeln nicht grad, aber Gaba. Da nimm, dann kriegst Du keinen Schnupfen, wenn's auch zieht.“



Gaba nehmen —
Gaba nützt,
Gaba schicken —
Gaba schützt.

Eine Füllfeder, auf die man sich verlassen kann: Kaweco, mit 10 und 25 Jahre Federgarantie. In guten Papeterien von Fr. H. bis 50.- erhältlich.

KAWECO

Old - India · Lausanne

le dancing en vogue. American-Bar. Eintritt frei. Dir. R. Magenat.

OPAL ELEGANTES
HAVANA-BOUTS
FÜR HOHE ANSPRÜCHE

Sumatra Havana
OPAL MILD
Elegantes
Manufacture de Cigares fins
S.A. Eichenberger-Baur

Auch in runder Form mit feinstem Sumatra- oder Brasil-Deckblatt im Verkauf

Augenbrauen und Wimpern
Wachsen rasch durch
CILEGOL
hergestellt auf der Basis von SÉNÉGOL. — Fr. 3.75

Den Überblick nicht verlieren

darauf kommt es, wie im Geschäft, auch im Haushalt an.

Das blaue Haushaltbuch

verschafft der Hausfrau diesen notwendigen Überblick. Demnächst erscheint die Ausgabe 1941 in der bewährten Ausführung. Dürfen wir ein Exemplar für Sie reservieren? Bei Vereinzahlung auf Postcheckkonto VIII 22 090 kostet das Haushaltbuch Fr. 1.40, unter Nachnahme 15 Rappen mehr.



V. CONZETT & HUBER, ZÜRICH, Postach Hauptpost